

12. Jan. 2011

BUNDESKANZLERAMT ■ ÖSTERREICH

MINISTERRATSDIENST

GZ • BKA-350.710/0036-1/4/2011

ABTEILUNGSMAIL • MRD@BKA.GV.AT

SACHBEARBEITERIN • MAG. ISABELLA PRIELER

PERS. E-MAIL • ISABELLA.PRIELER@BKA.GV.AT

TELEFON • (+43 1) 53115/2248

Regionalverband Salzburg Stadt und  
Umgebungsgemeinden  
z.Hd. Hrn. GF Dipl.Ing. Paul J. LOVREK  
Schillerstraße 25  
5020 Salzburg



Wien, am 7. Jänner 2011

Sehr geehrter Herr Geschäftsführer!

Zu Ihrem Schreiben vom 18. November 2010, mit dem Sie eine Resolution betreffend Vignettenbefreiung für die Stadtautobahn Salzburg vorlegen, kann ich Ihnen auf Grundlage der beim zuständigen Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie eingeholten Stellungnahme nachfolgende Antwort übermitteln:

In der gegenständlichen Resolution - als Argumente für eine Sonderlösung bei der Vignettenpflicht auf der A1 und der A10 im Raum der Stadt Salzburg – werden vor allem die grenznahe Lage und die raumwirtschaftliche Funktion der Stadt Salzburg als grenzüberschreitendes Zentrum im Salzburger und im Südbayrischen Raum herausgestrichen.

Gerade vor diesem Hintergrund wurden in den letzten 10 Jahren unter hohem finanziellem Aufwand und über Finanzierung durch die ASFINAG enorme Verbesserungen der Verkehrs- und Umweltsituation entlang der A1 und der A10 im Bereich der Stadt Salzburg erzielt.

Erwähnt seien hier der durchgehende 6-spurige Ausbau, der Tunnel Lieferung, die Ergänzung und Umgestaltung des dichten Netzes der Anschlussstellen und der stark verbesserte Lärmschutz. Die Autobahnen um die Stadt Salzburg übernehmen damit in hohem Maße auch die Funktion der Straßeninfrastruktur für den regionalen und lokalen Verkehr der Stadt, wenngleich Bundesstraßen, also gemäß Gesetz die heuti-

gen Autobahnen und Schnellstraßen, schon von Verfassung wegen in erster Linie der Abwicklung des überregionalen Durchgangsverkehrs zu dienen haben. Durch diesen Ausbau der A1 und A10 hat sich Salzburg zum Teil eine Kapazitätsausweitung des nachgeordneten Landes- und Gemeindestraßennetzes erspart.

Nicht zuletzt aufgrund dieser sehr guten Verkehrserschließung war es möglich, wichtige Wirtschafts- und Infrastrukturprojekte, wie die auch in der Resolution genannten Einkaufszentren, aber auch das neue Stadion entlang der Autobahn anzusiedeln. Dementsprechend ist es naheliegend, dass der Verkehr zu und von diesen Zentren die Autobahninfrastruktur nutzt.

Die komplette Finanzierung dieser Straßen ist 1997 aus dem Budget ausgegliedert und auf eine reine Nutzerfinanzierung ohne jeden Zuschuss aus dem Bundesbudget umgestellt worden. Dieses System kann nur dann funktionieren, wenn alle Infrastrukturbenutzer/innen ihren Beitrag zur Finanzierung leisten. Sonderregelungen für einzelne Regionen wären gesetzlich nicht gedeckt und würden letztlich auch von anderen Ballungsräumen nicht akzeptiert werden. Mehrere in der Vergangenheit eingebrachte Anträge auf diesbezügliche Änderungen der gesetzlichen Grundlagen sind in der parlamentarischen Behandlung gescheitert.

Die Resolution spricht von extrem negativen Auswirkungen der Vignettenpflicht auf der Salzburger „Stadtautobahn“ in Form von Verkehrsverlagerungen in das untergeordnete Straßennetz, sie übersieht aber, dass die Vignetten- und Mautpflicht die finanziellen Voraussetzungen geschaffen hat, damit die Autobahn in den heutigen leistungsfähigen Zustand gebracht werden konnte und in diesem auch erhalten und betrieben werden kann.

Eine Ausnahme bzw. Abschaffung der Vignettenpflicht in Salzburg würde zu einem Scheitern des gesamten Vignettensystems und damit der ausgegliederten Finanzierung der Bundesstraßen führen und kann schon alleine aus Gründen der Gleichbehandlung nicht durchgeführt werden. Die Tatsache, dass das benachbarte

Deutschland seine Autobahnen nach wie vor aus dem Bundesbudget und nicht auch über Beiträge des Pkw-Verkehrs finanziert, wiegt in grenznahen Zonen möglicherweise schwerer, kann für die Situation in Österreich aber aufgrund der anderen Rahmenbedingungen nicht als Argument herangezogen werden.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Matzka', written in a cursive style.

SC Dr. Matzka